

Seliger Louis Brisson (1817-1908)

Predigt¹

Angelo Kardinal Amato, SDB

1. Die Diözese von Troyes, sowie die Oblatinnen und Oblaten des hl. Franz von Sales feiern heute voller Freude die Seligsprechung von Pater Louis Brisson, einem herausragenden Erzieher der Jugend und mutigen Gründer von zwei bis heute lebendigen und dynamischen Ordensgemeinschaften.

Dies ist ein außerordentliches Ereignis, das seinen Platz in der ruhmreichen Geschichte dieser Diözese erhält. Man erinnere sich, dass Troyes seit dem 4. Jahrhundert Bischofssitz ist, und dass viele seiner ersten Hirten heiliggesprochen wurden. Im Mittelalter fanden in Troyes mehrere wichtige Synoden statt. Die Stadt ist bekannt für zwei wunderschöne Kirchen: die Kathedrale St. Peter und St. Paul, in dem derzeit unsere Feier stattfindet, und die Basilika St. Urban, die beide aus dem 13. Jahrhundert stammen. Papst Urban IV. (1195-1264), der wegen seiner Einführung des Hochfestes des Leibes und Blutes Christi („Fronleichnam“) in die Kirchengeschichte eingegangen ist, stammte aus Troyes.

Zu diesen großen Erinnerungen aus der Vergangenheit kommt heute für die Diözese und für die Stadt Troyes ein weiteres denkwürdiges Datum hinzu: jenes der Seligsprechung des Abbé Louis Brisson, Gründer der Oblatinnen und der Oblaten des hl. Franz von Sales.

2. Wir sehen im seligen Louis Brisson die Tugend des Gerechten aufleuchten, der weder durch Gewalt noch durch Ungerechtigkeit besiegt wurde (Weisheit 12,17-20), weil er sein Vertrauen, seinen Halt und sein Heil im Herrn suchte (Ps 53,3-9). Und gerade in der Drangsal zeigte sich seine Festigkeit im Glauben und in der Weisheit, die

¹ Gehalten am 22. September 2012, in der Kathedrale zu St. Peter und St. Paul in Troyes, anlässlich der Seligsprechung des ehrwürdigen Diener P. Louis Brisson, Gründer der Oblatinnen und Oblaten des hl. Franz von Sales.

aus Gott kommt, „friedlich, freundlich, gehorsam, voll Erbarmen und reich an guten Früchten“, „unparteiisch“ ist und nicht heuchelt (Jak 3,17).

Drei Tugenden im Besonderen strahlen wie Sterne am Firmament des Himmels seiner Heiligkeit: die Stärke, der Glaube und die Nächstenliebe.

Auch wenn er von Natur aus sanft war, so war er doch ein starker Mann. Als junger Seminarist fasste er den Entschluss, seine inneren Widerstände gegen erlittenes Unrecht zu beherrschen und ohne Murren anzunehmen, was ihm widerfuhr. So zwang er sich zum Beispiel dazu, alles zu essen, auch die Suppen, die er, als er noch ein Kind war, verweigert hatte, und große Teller voller Kürbisse, gekochtem Salat oder gekochtem Reis.

Er setzte diese Stärke des Geistes auch später um, als es zur Gründung und zum Wachstum seiner Gemeinschaften kam, und in der Verteidigung dieser Kongregationen. In seinem Leben erfuhr er viele Prüfungen und Widerstände. Ihm wurde zum Beispiel die Seelsorge der Heimsuchung entzogen, eine Aufgabe, die er sich ganz zu Eigen gemacht hatte und an der er sehr hing. Er musste den Verlust seiner Werke, die Vertreibung seiner Söhne und Töchter ins Exil und die totale Einsamkeit in seinen letzten Tagen auf Erden miterleben. „Mein Herz ist traurig, wie gelähmt, und fühlt sich nicht wohl. Hätte man keinen Glauben, könnte man dagegen keinen Widerstand leisten“². Wenn er auch durch diese Prüfungen niedergedrückt wurde, so gab er die Hoffnung niemals auf: seine Hoffnung war in der Liebe zu Christus verankert. Für ihn war die Prüfung die Garantie des apostolischen Erfolges.

3. Wir können uns fragen: Woher schöpfte der selige Louis Brisson diese heroische Stärke? War sein Mut lediglich Frucht seines starken Naturells, seiner Lebensdisziplin und seiner Fähigkeit, Prüfungen zu bestehen?

Sein apostolischer Wagemut war in seinem Glauben verwurzelt. Er sprach oft darüber, die Jugendlichen zum Glauben zu erziehen. Nur wer selbst glaubt, kann ihn anderen vermitteln. Er sagte, dass nur der, der mit Glauben erfüllt ist, diesen Glauben auch anderen weitergeben kann. Der Glaube, wie auch die Gnade, ist eine Realität, welche die Sinne nicht erfassen können und sich uns in einer Art und Weise manifestieren, die uns unbekannt bleibt: „Der Mantel des Elia“, so sagte er seinen Ordensmitgliedern,

² *Positio II* Summarium, p. 197s.

„wirkte Wunder, nicht wegen seines besonderen Gewebes, sondern weil er die Schultern des großen Propheten berührt hatte [...]. Warum wirkt wohl der heilige Rock unseres Herrn Wunder? So ähnlich wird es in gewissem Ausmaß auch uns ergehen, wenn wir Glauben haben.“³

Sein Glaube wurde täglich von der Eucharistie genährt. Er pflegte Folgendes zu sagen: „Jesus Christus im Allerheiligsten Sakrament ist meine Luft, meine Nahrung, mein Alles.“⁴

4. Seine Liebe für Christus war von der Überzeugung begleitet, dass Christus in seinem Stellvertreter auf Erden, dem Papst, wirklich gegenwärtig ist. Er hatte eine kindliche Frömmigkeit gegenüber dem Papst, den er als „Säule“ des Glaubens betrachtete. Alles, was die Kirche und den Papst betraf, war für ihn heilig.⁵ In einer Unterweisung vom 4. Mai 1887 sagte er: „Die Kongregation bekennt sich zu einer unverbrüchlichen Anhänglichkeit an die heilige Kirche. [...] der Kirche und dem Papst [...] gegenüber bleiben wir immer wie Kinder unter dem Schutz von Vater und Mutter. Bei uns gibt es keinen Kampf und Streit um verschiedene Meinungen. Das wäre Zeitverlust. [...] Unser Herz muss gegenüber dem Papst etwas zutiefst Kindliches und Frommes empfinden, eine tiefe Verehrung als dem Stellvertreter Jesu Christi. Das ist unsere ganze Lehre.“⁶

Mutter Madeleine de Sales, Generaloberin der Oblatinnen, bestätigte dies in ihrem Zeugnis für den Seligsprechungsprozess: „Er [Louis Brisson] hatte eine kindliche Liebe für den Papst und einen blinden Gehorsam. Er tat nichts Wichtiges, ohne Rom um Rat zu fragen. Er vervielfachte seine Reisen, er verbreitete die Enzykliken, er empfahl bei jeder Gelegenheit den Gehorsam gegenüber den Lehren des Papstes.“⁷

5. Sein heroischer Glaube verwirklichte sich in einer diskreten und großzügigen Nächstenliebe, die er beim Herzen des barmherzigen Jesu nährte. Aus dieser Nächstenliebe sproßen wie Blumen im Frühling seine Geduld im Bußsakrament, in der Erziehung und Begleitung der Jugendlichen und in seiner Verfügbarkeit hervor. Im

³ *Louis Brisson, Kapitel vom 3.7.1889.*

⁴ *Positio I*, p. XXXV.

⁵ *Positio I*, p. XXXIX.

⁶ *Positio II*, Summarium, p. 171.

⁷ *Positio II*, Summarium, p. 26.

Gespräch war er der bescheidenste Zuhörer, seine Güte und seine Großzügigkeit waren sprichwörtlich.

Es gibt viele Erzählungen, wo diese großzügige Nächstenliebe zum Vorschein kam. 1904 zum Beispiel setzte er sich so gut wie möglich für die armen Arbeiter ein, die streikten. Er zeigte seine Größe gegenüber einem Ex-Seminaristen, der France hieß und der zum Landstreicher geworden war und nichts mehr besaß. Er stellte für ihn ein tägliches Mahl bei den Oblatinnen sicher und lud ihn jeden Mittwoch zu sich zum Mittagessen ein. France war glücklich, menschliche Wärme erfahren und ein bescheidenes Leben führen zu können. Eines Tages aber kam er nicht zum Essen. Besorgt ließ unser Seliger nach ihm suchen. Man traf ihn sterbend an. Gestärkt durch die Sakramente der Kirche und durch die menschliche Nähe der Ordensleute starb France im Frieden.

Gestärkt durch den Glauben und die Nächstenliebe setzte der selige Louis Brisson den Geist des göttlichen Wortes in die Tat um, das uns dazu einlädt, die Kleinen, die Armen und die Bedürftigen aufzunehmen, weil man Jesus Christus selbst aufnimmt, wenn man diese aufnimmt.

6. Liebe Oblatinnen und Oblaten, liebe Gläubige, die Kirche braucht heute heilige Priester wie den seligen Louis Brisson, sie braucht Vorbilder der Stärke, des Glaubens und der Nächstenliebe. Seine Seligsprechung ruft unsere eigene Sehnsucht nach Heiligkeit hervor. Alles verändert sich um uns. Jeden Tag werden die Wolkenkratzer höher, das Fernsehen perfekter, die Züge schneller. Der Fortschritt schreitet voran, niemand kann ihn aufhalten: Eine Demonstration grenzenloser Horizonte, die sich der Erforschung durch die menschliche Intelligenz eröffnen.

Wenn sich alles um uns verändert, so hat in uns im Gegensatz dazu ein Kern von Werten Bestand: die Liebe, die Güte, die Freundschaft, die Gerechtigkeit, die Grundlage einer jeden guten Erziehung sind, weil sie noch immer jedes menschliche Herz berühren. Ein Zeichen in Güte gesetzt, ist Ausdruck ewiger authentischer Menschlichkeit. Und die Heiligen sind die heroischen Interpreten dieser guten Menschlichkeit, die vom Evangelium geprägt ist. Durch ihre Tugenden leuchten sie nicht nur innerhalb der Kirche, sondern auch in der Gesellschaft, die so sehr guter und weiser Menschen bedarf. Die Heiligen, wie der selige Louis Brisson, sind nicht Wesen

am Rande der Gesellschaft, sondern sozial nützliche Menschen, die die Gesellschaft in der Geschwisterlichkeit und im Gemeinschaftsgeist wachsen lassen.

Dafür danken wir der Kirche, die ihre heroischen Söhne und Töchter ehrt, indem sie diese uns zur Betrachtung, zur Verehrung und zur Nachahmung vorstellt. Aber die Heiligen sollen auch gebeten werden, weil sie so nahe dem himmlischen Thron der Gnade Gottes sind und mit Erfolg zu unseren Gunsten dort Fürsprache halten.

Seliger Louis Brisson, bitte für uns!